

# **Birgit Karre**

**Managementplan Hochmoor Autertal: Gemeinde Ebene Reichenau, Nockberge, Kärnten**

**Wien, 2005**

Das Hochmoor Autertal bei St. Lorenzen ist ein sauer-oligotrophes Regenmoor, das auf 1450 m Seehöhe in den westlichen Gurktaler Alpen liegt und durch eine Seenverlandung entstanden ist. Seit dem Jahr 2000 ist es als Natura 2000–Gebiet bei der EU genannt. Die durchgeführte hydrologische Untersuchung ist eine wichtige Basis für den zu erstellenden Managementplan.

Hochmoore zeichnen sich durch einen mooreigenen Grundwasserkörper aus, der ausschließlich vom Regenwasser gespeist wird. Als Basis für das Verständnis und das Management des Hochmoors wird die Grundwasserkuppeltheorie nach INGRAM (1983) herangezogen, die besagt, dass ein Zusammenhang zwischen der Oberflächenform von ombrogenen Mooren, ihrer räumlichen Ausdehnung und dem regionalen Klima besteht.

Das Hochmoor im Autertal ist durch einen Torfstich und mehrere Gräben in seiner Hydrologie gestört. Dabei handelt es sich um Drainagegräben, die zur Trockenlegung des Moors angelegt wurden, als auch um Erosionsgräben, die durch den Torfstich entstanden sind. Der Torfabbau am St. Lorenzener Hochmoor startete bereits 1892. 1903 wurde die Autertaler Torfverwertungsgenossenschaft gegründet, die den Abbau zur Streugewinnung bis 1969 fortsetzte. Die getrockneten „Torfwasn“ wurden mit einer eigenen Feldbahn zur Torfmühle gebracht, wo sie zu Streu vermahlen wurden.

Entscheidend für die weitere Entwicklung und Erhaltung des Hochmoors ist sein Grundwasserspiegel und dessen Schwankungen im Jahreskreislauf. Um den Wasserstand im Hochmoor zu messen, wurden sechs Dauerpegel installiert. Insgesamt liegen zwei Messreihen (Juli bis November 2003 und Juli 2004 bis April 2005) für eine Interpretation des hydrologischen Ist-Zustandes vor. Weiters wurde zur Beurteilung der Wasserflüsse eine geodätische Vermessung der Mooroberfläche sowie eine topographische Erfassung des Mineralbodens durchgeführt. Der höchste Punkt des Hochmoores liegt laut Höhenmodell bei Pegel 3, die größten Torfmächtigkeiten im Zentralbereich des Hochmoors (Pegel 1 und 2).

Die Grundwasserganglinien zeigen, eine deutliche Retentionswirkung des Moors an. Der Abfluss des Niederschlags wird verzögert. Im Winter kommt es durch Gefrieren der Mooroberfläche zu einem Ausrinnen der Hochmoorbereiche, die sich mit der Schneeschmelze wieder anfüllen. Weiters zeigt sich, dass der Wasserspiegel im Hochmoor für ein aktives Moorwachstum zu niedrig ist. Wesentlichste Aufgabe des Managements ist es deshalb, den Wasserspiegel im Hochmoor zu heben und so die Voraussetzungen für ein aktives Hochmoorwachstum wieder herzustellen. Ziel ist es den Wasserspiegel so zu stabilisieren, dass er auch in längeren Trockenperioden –20 cm unter Flur nicht überschreitet. Dies soll durch ein Verschließen der Gräben mit Holzdämmen, eine Sanierung des Torfstichs und durch Entkusselungsmaßnahmen erreicht werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden im Managementplan ausführlich beschrieben.

Im letzten Kapitel wird kurz auf Möglichkeiten der Partizipation der Bevölkerung und regionalwirtschaftliche Belange eines solchen Regenerationsprojekts eingegangen.